

# Grünberger Wochenblatt.



## Zeitung für Stadt und Land.

Bierzigster

Jahrgang.

Redaction:

Dr. W. Leynsohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Prämumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltige Corpusszeile.

### Das rasche Verfahren in Rendsburg

hat allgemein überrascht. Man hat erwartet, daß die preussische Regierung eine relativ geringfügige Forderung und die Rückerstattung der Festung von Seiten Hannovers verlangen würde, aber man glaubte auch, daß dazu der natürliche Weg der Beschwärde beim deutschen Bunde eingeschlagen werden würde. Die Sendung der 6000 Mann preussischer Truppen beweist jedoch, daß die Verbündeten auf den deutschen Bund keine Rücksicht mehr nehmen. Mit Hannover und Sachsen müssen sich die deutschen Mittelstaaten auf das Tiefste gekränkt fühlen. Werden sie aber die Kraft haben, ihrem Unwillen Worte zu geben und einen solchen Protest gegen das Verfahren der Vormächte zu erheben, wie sie berechtigt sind? Wenn sie es nicht thun, sprechen sie sich selbst ihr Todesurtheil. Der deutsche Bund verliert seine ganze Bedeutung, wenn die Vormächte seiner nicht mehr achten. Man könnte ihm daher nichts Besseres raten, als daß er sich selbst so bald als möglich auflöse, um dadurch die Großmächte zu einer neuen Bundesverfassung zu nöthigen, die sie nicht ohne das deutsche Volk zu Stande bringen können. Nach den Äußerungen der „Provinzial-Correspondenz“ wird der deutsche Bund auch bei den Friedensunterhandlungen mit Dänemark nicht zugelassen werden. Er wird nicht als kriegsführende Macht angesehen, Preußen und Oesterreich haben den Kampf allein geführt, und wollen die Sache daher auch allein zum Austrag bringen. Sie werden dabei nur auf den Bund und die Erbberechtigten Rücksicht nehmen. Die Herzogthümer müssen zuerst in ihre Hände abgetreten werden, dann werden sie, weil die Ansprüche sämtlicher Prätendenten anzusehen sind, nach Gründen der Zweckmäßigkeit entscheiden. — Nach dieser Ansicht wird das Interesse Holsteins wesentlich von dem Schleswigs getrennt und dem deutschen Bunde jedes Anrecht auf das Letztere abgesprochen werden. Nicht das schleswig-holsteinische Staatsrecht, sondern der Wille der Großmächte wird zum Maßstab der Entscheidung für sie gemacht werden. Damit stimmt freilich die von Oesterreich geäußerte Ansicht über die erforderliche baldige Herstellung eines geordneten Staatslebens in Schleswig-Holstein sehr wenig, und man dürfte annehmen, daß es Oesterreich um eine Ausgleichung mit den Mittelstaaten zu thun sei; da aber der Prinz Friedrich Karl die Besetzung Rendsburgs „nach Befehl“ als Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen vorgenommen hat, so muß das Wiener Cabinet das preussische Verfahren gebilligt haben, und es läßt sich daraus auf eine neue Verständigung des Grafen Rechberg mit Herrn von Bismarck schließen.

### Politische Wochenschau.

— Bekanntlich hat die feudale Partei des Preussischer Kreises Alles daran gesetzt, um ihren Tendenzen daselbst Boden zu verschaffen und dadurch vor Allem einer Wiederwahl des verhassten Oberbürgermeisters von Prenzlau, Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grabow vorzubeugen. Es scheint, daß die Versuche, das konservative Vereinswesen den liberalen Genos-

senchaften entgegenzusetzen, auch jetzt noch mit Eifer, wenn auch nicht immer mit Glück, fortgesetzt werden. Zur Fahnenweihe eines in Prenzlau von konservativer Seite neu begründeten Gesangsvereins — es besteht daselbst bereits seit 25 Jahren ein bewährter Verein — war auf vorigen Sonntag ein Gesangs fest der umliegenden Vereine ausgeschrieben worden, welchem auch durch die Stettiner Liedertafel Folge gegeben war. Einer der „N. Stett. Z.“ zugegangenen Mittheilung zufolge ist indessen die Enttäuschung der Besucher des Festes, welche von der Lage der Verhältnisse in Prenzlau keine Abnung hatten, nicht gering gewesen. Die große Mehrheit der Bevölkerung von Prenzlau verhielt sich kalt und theilnahmslos, kein Laub- und Fahnen schmuck begrüßte, wie üblich, die Gäste. Das Element der Landeskultur und unselbstständigen Handwerker bildete in der Versammlung das hauptsächlichste Contingent; als Leiter des Festes fungirte ein konservativer Landrath a. D. und andere konservative Größen. Als bei der Tafel der Wunsch ausgesprochen wurde, beim Festzuge vor der Wohnung Grabow's demselben eine Ovation darzubringen, wurde dem Zuge eine veränderte Richtung gegeben, damit des Genannten Haus nicht berührt würde. Auf dem Rückwege, wo dies nicht zu vermeiden war, ward indessen dem verdienten Volkshelden vor dessen Fenstern von den liberalen Theilnehmern ein desto kräftigeres Hoch gebracht. Grabow, der wegen Unpäßlichkeit das Zimmer zu hüten gezwungen ist, schickte einen seiner Söhne herunter und ließ um den Besuch einer Deputation bitten, um denselben seinen Dank für die ihm erzeigte Ehre auszusprechen. Die Sänger erfüllten diesen Wunsch und die Deputation, als deren Sprecher ein Stettiner Sänger das Wort nahm, verweilte, von dem Hausherrn freundlich bewirthet, einige Zeit im traulichen Gespräche bei demselben.

— Nachdem Rendsburg durch preussische Truppen besetzt worden ist, ist der sächsische General v. Hake von seinem Posten abgerufen und hat sich der sächsische Kriegsminister v. Mabenhorst nach Altona begeben.

— Der Wiener Presse wird aus Kiel vom 22. Jult gemeldet, daß eine preussische Brigade unter Obrist Schlegell dort eingerückt sei und daß Feldmarschall-Lieutenant Gabletz den Auftrag erhalten habe, sich dem preussischen Obercommando bezüglich der Operationen in Holstein nicht unterzuordnen.

Flensburg. Den hier sich noch aufhaltenden entlassenen dänischen Beamten, welche nicht durch die Geburt den Herzogthümern angehören, ist der Befehl erteilt worden, in kürzester Frist das Land zu räumen. Auch ist hier, wie in den nördlichen Städten, jetzt ein Verbot gegen den Gebrauch dänischer Schilder erlassen. Man findet mit Recht in diesen Schritten, wie in dem ganzen Vorgehen der Civilbehörde eine Bestätigung der officiellen Versicherungen, daß in Wien, wie in Berlin die Absicht der vollständigen Loötrennung des Herzogthums von Dänemark unwiderstehlich feststehe. — Wir hören, daß der englischen Eisenbahngesellschaft von dem Obercommando der allirten Truppen der Befehl erteilt ist, bis spätestens Ausgang Sep-



tember den Bau der nordschleswigischen Bahn bis Wosens (eine Meile westlich von Hadersleben) zu vollenden.

— 25. Juli. Nachträglich theilen wir noch folgenden Bericht der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Gefangenenerhaltung des Capitains Hammer mit: „Das dänische Geschwader“ — wird der genannten Zeitung berichtet — „bestand aus zwei Dampfern, mehreren Zollkuttern und einigen Kanonenzollen, im Ganzen 19 Fahrzeugen. In Wyl wurde Hammer durch Vermittelung des englischen Kriegsdampfers „Salamis“ die irrtümliche Nachricht überbracht, daß am 16. d. M. ein Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Mächten abgeschlossen sei. Hammer begab sich in Folge dessen selbst unter Parlamentär-Flagge zu den ihm südlich einschließenden Oesterreichern, um denselben diese Nachricht mitzutheilen. Da dieselbe begründet sein konnte, indem man von Verhandlungen wegen Herbeiführung einer Waffenruhe wußte, wurden in Tondern die geeigneten Nachrichten über die Begründung des Waffenstillstandes eingezogen und bis zum Eintreffen derselben Waffenruhe gehalten. Als sich aber herausstellte, daß die englische Mittheilung eine unbegründete war, wurde Hammer eine kurze Frist bis zum Wiederbeginne der Feindseligkeiten gewährt. Inzwischen besetzten die Jäger die Insel Böhr und Hammer sah sich, als die Frist abgelaufen war, genöthigt, gegen die Insel Sylt vorzugehen, wo ihm aber im Norden und Südwesten die Dampfer „Basilius“ und „Blig“ das weitere Entkommen unmöglich machten. Am stärksten bedrängt wurde er von Süden und zwar so nahe, daß er, um Zeit zu gewinnen, eine seiner Kanonenzollen in Brand steckte, welches Opfer die Verfolger in dem engen Fahrwasser etwas aufhielt. Wahrscheinlich wollte der Däne zwischen Böhr und Sylt die hohe See erreichen, jedoch fand er diesen Ausweg vom „Blig“ besetzt. In dieser Lage begab sich Capitain Hammer am 19. Abends 8 Uhr, nach dem „Blig“, erklärte, daß er nur noch wenig Proviant habe und sich mit seinen Schiffen, von denen er bekanntlich vorher die Zollen hatte zerstören lassen, und mit seinen Leuten ergeben wolle. Darauf fertigte er am Bord des „Blig“ einen entsprechenden Befehl an sein Geschwader aus. Vom „Blig“ wurden nun Boote zur Uebernahme der feindlichen Schiffe abgesandt und die Offiziere und Mannschaften gefangen genommen. Eins der Dampfschiffe, der „Hymfjord“, hatte aber die Ankunft der Preußen nicht abgewartet, sondern war nach Wyl zugetrieben und ergab sich dort den Oesterreichern.“

— In Jütland ist man von der Praxis, Geißeln zu nehmen, wenn die Kontribution nicht aufzutreiben war, zurückgekommen und hält sich jetzt einfach an das Eigenthum. So kamen am 18. d. unter militärischer Bedeckung einundneunzig Wagen, beladen mit allerhand Manufacturwaaren, als Seidenzeuge, Teppiche, gestickte Röcher u. in Flensburg an, um in den nächsten Tagen, nachdem die öffentlichen Bekanntmachungen ergangen sind, hier meistbietend verkauft zu werden. Andre Wagen, dem Vernehmen nach einige achtzig, werden noch erwartet. Der Werth der gesammten Pfändung ist auf 100,000 Thlr. taxirt worden.

— Der König von Dänemark wird sich wohl stark verrechnet haben, wenn er der Meinung sich hingiebt, die deutschen Vormächte würden auf seine Vorschläge eingehen und sich mit einer Personalunion und der Aufhebung der Novemberverfassung begnügen, selbst wenn die dänische Flotte eine deutsche und das dänische Land und Volk ein deutsches werden wollte. Zu dergleichen Dingen hätte sich der König vor dem Kriege verstehen müssen. Jetzt ist es damit zu spät. Will der König Frieden haben, so kann es nur geschehen, wenn er in die vollständige Lostrennung von Schleswig-Holstein mit den dazu gehörigen Inseln willigt, die Kriegskosten bezahlt und Lauenburg aufgibt, das nach dem Kriegerecht verfallen ist. Will er das nicht, so wird der Krieg energisch zu Ende geführt werden, wenn auch der Untergang des Staats Dänemark dadurch herbeigeführt werden sollte.

— Das Kopenhagener Volk ist ermüdet und enttäuscht.

Der Gedanke der Unüberwindlichkeit Dänemarks war mehr und mehr zur fixen Idee geworden, dazu die über alle Maßen eingerissene Vergnügungssucht, die hier herrscht, ohne bei Vielen einen Gedanken an Beurtheilung der Situation des Landes aufkommen zu lassen. Nun mit Einem Male sind alle die schönen Nebelbilder davon gezogen, das Land ist zum größten Theile in Feindes Hand, das Heer, so muthvoll und tapfer auch der Soldat, hat leider nur höchst mittelmäßige Führer und unzureichende Waffen, das Ausland ist voll von gefangenen Landeskindern, das Inland ein Bild des Jammers und Glendes von Feindes Hand, überall nur Verlust auf Verlust, eine Menge Krüppel, und dazu die Furcht, den Feind gar vor Kopenhagen zu sehen — das Alles hat mit Einem Male von einem Extrem zum anderen geführt.

— Bei den jetzigen Negotiationen genießen Preußen und Oesterreich des Vortheils, daß sie vermittelst der Okkupation Jütlands einen Druck auf die Entschlüsse der dänischen Regierung ausüben können, während zur Zeit der Londoner Conferenzen die Anwesenheit deutscher Truppen in Jütland in Folge der Bestimmung, daß Letztere alle Lebensmittel baar zu bezahlen hatten, nur geringen Eindruck machen konnte. Jetzt fällt die Verpflegung der preuß.-österreichischen Truppen gänzlich dieser Provinz zur Last, die Verwaltung ist vollkommen in unsern Händen und Jütland kann nicht die kleinste Geldsumme nach Kopenhagen liefern.

Baden. Trotz aller Bemühungen der reaktionären Partei geht Baden ruhig auf dem Wege der Entwicklung, den es seit 4 Jahren betreten hat, vorwärts. Die Ernennungen, welche durch die neue Gerichtsorganisation notwendig geworden sind, haben einen neuen Beweis dafür geliefert, daß in diesem Lande die Gesetze nicht bloß auf dem Papiere stehen. Sie bringen die Ernennung von zwei Juden zu Richtern und von einem Juden zum Staatsanwalt, so daß jetzt die ausgesprochene bürgerliche Gleichberechtigung der Juden auch faktisch ins Leben getreten ist.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Am 25. d. Nachmittags gegen 3 Uhr fand in dem hiesigen Dampfmaschinen-Etablissement der Feuermann Schäfer dadurch seinen Tod, daß er durch einen unglücklichen Zufall vom Schwungrad erfasst und zwischen dessen Speichen mit größter Heftigkeit derart hinabgeschleudert wurde, daß eine sofortige Zerschmetterung der Schädelknochen erfolgte.

— Am Abende des ersten Jahrmartages war einem unbekanntem Liebhaber weniger Flüssigkeiten der Gedanke gekommen, daß angemessene Befriedigung seines Durstes in dem Keller einer hiesigen Weinhandlung zu finden sein dürfte. Auf eine noch unaufgeklärte Weise gelangte er in denselben und verließ sich demnach in die Arbeit des Zertrümmerns eines Latenverschlages, daß er nicht bedachte, daß die abendlich über Grünberg sich lagernde Stille das von ihm dabei hervorgebrachte Geräusch dem ganzen Hause vernehmbar machen müsse. Ein Bewohner desselben, in der Meinung, ein Arbeiter habe sich unten verspätet (worin er sich auch nicht getäuscht hätte, denn der unten Befindliche arbeitete wacker), öffnete die Kellertür, fragte, ob Jemand unten wäre, und auf das beharrliche Schweigen des dort Befindlichen beabsichtigte er, die Sache näher zu beleuchten und holte zu diesem Behufe ein Licht. Diesen Augenblick benutzte der Unbekannte, um zu entweichen. Bei näherem Nachsehen fand man als Resultat seiner angestrengten Arbeit, daß mehrere Latzen des mit den feinsten Weinen angefüllten Privatkellers bereits entfernt waren, während von dem Inhalte des Verschlages nichts fehlte.

— Der jetzt beendete hiesige Jacobi-Markt hat für die Verkäufer ein durchweg unbefriedigendes Resultat geliefert, ebenso der mit demselben verbundene Viehmarkt. Es war sehr viel Vieh zugeführt, indessen fehlte es an Käufern, so daß sehr viel Vieh wieder zurückgeführt werden mußte. Einzelne Käufer benutzten die Conjunktur, um massenhaft einzukaufen. So sind



von einem Gutsbesitzer 100 Dshen angekauft worden. Allgemein wird übrigens über die ungünstige Lage der hiesigen Jahrmärkte geklagt, von denen der betreffende Jacobi-Markt gerade mitten in die Ernte fällt, welcher Umstand einen großen Theil der Umwohner vom Besuche desselben abhält.

— Am 26. ist der bisherige Conrector in Tribitz, Herr Jansen, zum Rektor der hiesigen Stadtschulen an Stelle des zum Waisenhausinspector und Seminarlehrer in Steinau beförderten Herrn Rektor Kern gewählt worden.

— Die Länge der in unserer Stadt gelegten Gasröhren beträgt, wie wir vernehmen, über 24,000 Fuß, also über eine deutsche Meile.

— Wie uns aus sicherer Quelle mitgeteilt wird, werden am 10. und 11. August im königlichen Lokale zwei große Concerte, veranstaltet vom Capellmeister Herrn Börner und der Capelle des 51. Regiments, hier stattfinden. Da die von derselben Capelle vor einigen Monaten hier aufgeführten Stücke sich eines ungemeinen Beifalls zu erfreuen hatten, so ist zu erwarten, daß derselbe auch bei den in Aussicht stehenden Concerten nicht ausbleiben wird und wir betrachten es als eine angenehme Pflicht, unser Publikum schon jetzt auf den ihm bevorstehenden Genuß aufmerksam zu machen.

Guben Zur Errichtung einer Feuerweh hier selbst sollen einige junge Leute bei der Feuerweh in Berlin auf Kosten der Stadt ausgebildet werden. Es werden dort nur intelligente, in jüngerem Alter stehende, körperlich gewandte Bauhandwerker angenommen. Dieselben werden auf 5 bis 6 Wochen vollständig bei der Berliner Feuerweh eingestellt und müssen am Schlusse der Uebung sich der Prüfung zum Ober-Feuerwehmann unterwerfen.

Görlitz, 18. Juli Der hiesige „Anzeiger“ schreibt: Unser Magistrats-Collegium ist gegenwärtig auf eine so geringe Anzahl von Mitgliedern zusammengeschmolzen, wie das seit langer Zeit nicht der Fall gewesen sein dürfte, indem statt 17 nun 9 fungiren. Der Oberbürgermeister Sattig hat nämlich kurz nach seiner Rückkehr von Gmß von Neuem Urlaub nehmen müssen, um sich nach dem Bade Lieberoda zur Befestigung seiner geschwächten Gesundheit zu begeben. Ebenso hat bekanntlich Herr Stadtrath Horgschanksky eine Badereise angetreten und der Bürgermeister Richtsfig ist seit einiger Zeit so erkrankt, daß er das Zimmer hüten muß. Stadtrath Halberstadt ist nunmehr von seinen amtlichen Functionen durch die Regierung in Liegnitz suspendirt. Die Stellen der übrigen fehlenden Magistratsmitglieder sind noch nicht wieder besetzt.

Liegnitz. Das hiesige „Stadtblatt“ berichtet: Dem bald nach Entdeckung der Goldminen Australiens dahin sich richtenden Auswanderstrom schloß sich auch ein hiesiger Bürger, der frühere Nagelschmiedemeister Sch. mit seiner Frau und drei Kindern an. Derselbe betrieb in Melbourne die Goldschmiede-

kunst und wurde bald zum reichen Manne. Doch konnte das Land, welches ihn glücklich gemacht, ihm nicht die schlesische Heimath ersetzen. Nachdem er sich ein bedeutendes Vermögen erworben, verkaufte er Haus und Hof, schiffte sich nach Eurova wieder ein und ist, gerade am Ende der Mannstiefwoche, nach 16jähriger Abwesenheit glücklich mit Frau und Familie in seiner Vaterstadt Liegnitz wieder eingetroffen.

Frankfurt a. D., 17. Juli. Das Comité für die Eisenbahn Frankfurt-Vofen mit der Zweigbahn nach Guben (Ambromm, v. Zobeltitz-Spiegelberg, v. Brescius-Wölkchen &c.) hat aus den Kammereimitteln der hiesigen Stadt die Zeichnung von 200,000 Thln., ferner 1000 Thlr. zu den Vorarbeiten und die Hergabe des Terrains verlangt, leider ohne weitere Vorlagen zur Begründung der geforderten Summen, zur Orientirung über die Verhältnisse des Comité's zu machen. Die hiesigen Lokalblätter fanden die Art dieser Anträge doch für „Finanzsachen“ etwas zu „gemüthlich“ und haben auch die Väter der Stadt die Anträge bis auf die Beibringung weiterer Vorlagen abgelehnt.

### Vermischtes.

— Dingler's „Polytechn. Journ.“ berichtet: ein englischer Statistiker hat ausgerechnet, daß die Mäuse in England so viel verzehren, als die doppelte Bevölkerung von London. Das ist etwa 2,300,000 Thlr. (beinahe 3mal so viel als ganz Sachsen). Ihre Vertilgung ist also dringend geboten. Dazu wird kohlenaurer Baryt empfohlen, der in Pulverform mit Mehl vermischt und zu Teig geknetet wird. In England ist das Mittel jetzt viel in Gebrauch und hat die Nachtheile sonst verwendeter anderer Gifte nicht.

— Das erste vollständige Buch über die jüngsten Ereignisse in Schleswig-Holstein ist soeben unter dem Titel: „Der Deutsch-Dänische Krieg im Jahre 1864“ in gedrängter chronologischer Uebersicht nach den authentischen Quellen und eigener Anschauung zusammengestellt von einem preussischen Officier bei R. Herrosé in Wittenberg erschienen.\* — Das Buch enthält in 3 Rubriken die gleichzeitigen Operationen der verschiedenen Corps incl. Garde nach den laufenden Daten geordnet und es sind demselben 2 Karten von höchstem Interesse beigelegt. Eine Marckkarte der einzelnen Corps und deren Wege in verschiedenen Farben deutlich in die Augen springend, mit Daten versehen und die Stellung der Dänen angehend, und eine Karte der Dürpeler Schanzen, Alsen's und der preussischen Belagerungsarbeiten in Tabellen mit Angabe der Zahl und Art der Geschütze. Das Werk empfiehlt sich durch seine praktische Anordnung, seine Correctheit und wahrheitsgetreue Schilderung, sowie durch seinen sehr geringen Preis à 10 Sgr. nicht nur für jeden Militär, sondern auch für Leute aller Stände, die den Ereignissen mit Interesse gefolgt sind. Mit besserem Gewissen haben wir lange kein Werk empfehlen können als dieses und wünschen ihm eine alleseitige Verbreitung, nicht nur in seinem eigenen Interesse, sondern auch in dem des lesenden Publikums.

\* Zu beziehen durch W. Leosohn in Grünberg.

## Zinserate.

### Gasbeleuchtungs-Gegenstände.

Von Seiten der Gasanstalt ist ein reichhaltiges Lager von Gegenständen zur Gasbeleuchtung, als: Kronen, Wandarme, Hängearme, Lampen, Brenner &c., auch Kochapparate, aus einer renommirten Fabrik in Berlin in dem Hause Reithbahnplatz 123 hieselbst eingerichtet. Die geehrten Herren Consumenten werden hiermit zur gefälligen Ansicht und Auswahl dieser Gegenstände ganz ergebenst mit dem Bemerken eingeladen, daß das Verkaufsstokal täglich von Morgens 8 bis 12 Uhr von jetzt ab geöffnet sein wird.

## Schützenbänder u. Fransen zu Schützenbändern empfiehlt

Heinrich Hübner.

### Sonntabend

Nachmittag 3 Uhr werden auf dem Plage der Gasanstalt die aus dem Abbruch der Scheune gewonnenen Materialien, als: Schwibeln, Bretter, Holz &c. meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

### Himbeeren kaufen

Gebr. Neumann.

Das Pfund Hammelfleisch zu 3 Sgr. wird von heute ab verkauft bei  
Gustav Angermann  
an der Engengasse.

Ein altes brauchbares Wagen-Pferd steht billig zum Verkauf beim  
Sanitäts-Rath Wolff.

## Parfümerien

und

### Toiletten-Gegenstände

als: feinste Seifen, Haaröle, Stangenpommaden, Zahnpasta, Ertails, Parfüms, echte Eau de Cologne &c. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen

S. Hirsch.



Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr wurde meine geliebte Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung.  
Ziebendorf, den 24. Juli 1864.  
Eugen Kolhenbach.

Morgen Freitag den 29 früh von 6 Uhr an Jungbier bei  
**Morig Domke.**

**Saure Kirschen**  
kauft **Eduard Seidel.**

Eine frische Sendung  
bester Matjes-Heringe  
empfangen und offeriren  
**Gebr. Neumann.**

**Discontonoten**  
empfiehlt **W. Levysohn.**

**Echten westphälischen Schinken,**  
prima Qualität, à Pfd. 6 Sgr.,  
sowie echten westphäl.

**Pumpernickel,**  
13 Pfund 15 Sgr., prima Sorte.  
Emballage frei, versendet täglich frisch nach allen Gegenden Deutschlands.  
Aufträge erbittet man franco, welche prompt effectuirt werden.  
Coest in Westphalen, 1864.

**H. Brakelmann,**  
Kaufmann.

Bei Adolph Müller in Brandenburg  
erschien und ist durch alle Buchhandlungen,  
in Grünberg durch W. Levysohn, zu beziehen

**Kleine Gesetzsammlung**  
für den Preussischen Staatsbürger,  
herausgegeben  
von  
**Dr. G. W. Kletke.**

1. Verfassung. 2 1/2 Sgr.
  - \* 2. Staatsbürgerrecht.
  3. Städteordnung. 5 Sgr.
  - \* 4. Landgemeindeverfassung.
  - \* 5. Gesetze über Grund- und Gebäudesteuer.
  - \* 6. Gesetze über Klassen- u. Einkommensteuer.
  - \* 7. Gesetze über Gewerbe-Steuer, Mahl- und Schlacht Steuer 7 1/2 Sgr.
  - \* 8. Gesetze über Stempel-Steuer mit Tarif.
  9. Gewerbe-Gesetze. 6 Sgr.
  10. Gesetze über Maß-, Gewichts- und Münzwesen. 5 Sgr.
  11. Wechselordnung. 5 Sgr.
  - \* 12. Gesetze über das Armenwesen.
  - \* 13. Familien- und Eherecht.
  14. Vormundschafts-Ordnung u. Erbrecht. 5 Sgr.
  15. Strafgesetzbuch. 5 Sgr., mit allen Erg. und Reg. 15 Sgr.
  - \* 16. Gesetze über Holzdiebstahl.
  17. Feld- und Jagd-Polizei-Gesetze. 5 Sgr.
  - \* 18. Wasserrecht.
  19. Gesinde-Ordnung. 5 Sgr.
  20. Gesetze über Arbeiter-Verhältnisse. 5 Sgr.
  - \* 21. Mieths- und Pachtrecht
  22. Gesetze über das Post-Wesen. 5 Sgr.
  23. Bau-Gesetze. 10 Sgr.
- NB. Die Nummern mit Preis sind bereits erschienen, die mit \* erscheinen bald.

# Leidenden und Kranken

sende ich auf portofreies Verlangen unentgeltlich und franco die 20. Auflage der Schrift: Untrügliche Hilfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Lungen-Übeln, Husten, Asthma, Brustkrampf, Wasserucht, Skropheln, Heiserkeit, Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel, Herzklopfen, Rheumatismus, Hypochondrie, Epilepsie, Kolik, Bleichsucht, weißem Fluß, Flechten, Hautausschlägen, Hämorrhoiden oder anderen Krankheiten (auch mit dem Bandwurm) behaftet sind.

**Hofrath Dr. Gd. Brinckmeier in Braunschweig.**

Vor Fälschungen und Nachahmungen warne ich ausdrücklich und bitte genau meine Adresse zu beachten.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich dem Herrn **S. Hirsch** von sämtlichen Gasbeleuchtungs Gegenständen, wie Hängearmen, Kronen, Lampen, Brennern, Wandarmen, Lyren, Ampeln, Flurlampen u. s. w., auch von Koch-Apparaten, Cigarren-Anzündern u. a. in Commissionslager gegeben und ihn in den Stand gesetzt habe, zu den festgesetzten Fabrikpreisen laut Preis-Courant zu verkaufen. Sämtliche Gegenstände sind höchst solide gearbeitet, und werden nur solche verabsolgt.

**S. Elster** in Berlin,  
Mechanische Werkstätte für Gas-Anlagen.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, bemerke ich ergebenst, daß das reichhaltige Lager vorstehender Gegenstände für die mich mit ihrem Besuche Beehrenden zur Ansicht bereit liegt  
**S. Hirsch.**

## Jeden Bandwurm

beseitige ich vollständig und gefahrlos binnen 2 bis 4 Stunden durch mein bereits hundertfältig bewährtes Medicament. (Versendbar)

**Dr. Rauschel,**  
Wigandsthal in Schlessien.

Eine Brieftasche, einen Paß auf Jonas Labaschin aus Schwerin a/W. und andere Papiere enthaltend, ist verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine Belohnung in der Exped. d. Bl.

Ein Portemonnaie mit Lotterielosen u. A. kann abgeholt werden in d. Exp. d. Bl.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling wird bald oder zu Michaelis für ein hiesiges Colonialwaaren Geschäft gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine der besten Logen in der evangelischen Kirche mit vier Stühlen ist zu verkaufen — Näheres Engengasse Nr. 74

Wein in Quart à 5 Sgr. bei  
Schlosser Lentloff, Breitestraße.

62r Wein à Quart 5 1/2 Sgr. bei  
Bäcker Verlia, Burgstraße.

**Wein-Verkauf bei:**  
W. Beckmann 62r 6 Sg.  
Gründel, 63r 6 Sg.  
Wilh Hoffmann, Freistädterstr., 63r 6 Sg.  
Bäcker Mohr, Niederstr., 63r 6 Sg.  
Rothe, Mittelgasse, 62r 6 Sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.  
(Am 10. Sonntage nach Trinitatis.)  
Vormittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.  
Nachmittagspred.: Herr Pastor Müller.

**Synagogen-Gemeinde.**  
Sonntag den 30. d. M. 9 1/2 Uhr  
Predigt.

**Geld- und Effecten-Course.**

Berlin, 26. Juli.	Breslau, 25. Juli.
Schles. Pfdbr. à 3 1/2 pCt.: 93 1/2 G.	93 3/4 G.
" " A. à 4 pCt.: —	101 1/8 G.
" " C. à 4 pCt.: —	101 1/8 G.
" " Aukt.-Pfdbr. à 4 pCt.: —	101 1/8 G.
" " Rentenbr.: 99 3/4 B.	99 1/2 B.
Staats-Schuldscheine: 90 1/2 G.	91 7/8 B.
Freiwillige Anleihe: 102 G.	—
Anf. v. 1859 à 5 pCt. 106 1/2 G.	107 B.
" " à 4 pCt. 97 G.	97 G.
" " à 4 1/2 pCt. 102 G.	102 1/8 G.
Prämienanf. 125 G.	124 1/4 G.
Loth's'br 109 7/8 G.	110 1/2 B.
Goldkronen 9 6 1/2 G.	—

**Marktpreise, vom 26. Juli.**

Weizen 50-60 flr.	60-76 Sg.
Roggen 36 3/4	43-46 "
Hafer 22 1/2-25	29-31 "
Spiritus 14 7/8-23 1/4	14 1/2, 14 1/4

## Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 25. Juli.			Schwiebus, den 16. Juli.			Sagan, den 23. Juli.					
	Höchst. thl. Sg.	Pr. pf.	Niedr. thl. Sg.	Höchst. thl. Sg.	Pr. pf.	Niedr. thl. Sg.	Höchst. thl. Sg.	Pr. pf.	Niedr. thl. Sg.			
Weizen .....	2	11	3	2	11	3	2	12	6	2	7	6
Roggen .....	1	15	—	1	12	6	1	13	—	1	17	6
Gerste .....	1	11	6	1	10	—	1	6	—	1	11	3
Hafer .....	1	2	6	1	1	—	1	4	—	1	11	3
Erbsen .....	—	—	—	—	—	—	1	2	6	1	8	9
Hirse .....	4	15	—	4	2	6	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .....	1	4	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—
Heu, der Gr. ....	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh, das Sch. ....	8	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter, das Pfd. ....	—	7	6	—	7	—	—	—	—	—	—	—